

Plakat der „Kreuzberger Produzenten-Galerie“, 1975, gegen dessen Verbreitung wegen „Verunglimpfung der Staatsgewalt“ vorgegangen wurde.

biographie begründeten Rechtsbereich werden bisherige rechtssystematische Einteilungen, bei denen tatsächlich die Rechtsprobleme der Frauen durch die Maschen des Rechts fallen, überschritten, modifiziert und Weichen für eine neue Rechtsordnung gestellt. „Mittlerweile“, so Dahls Einschätzung, „ist das Geburtenrecht um eine Reihe von matriarchalischen Elementen ergänzt worden, die von derart grundlegender Bedeutung sind, daß es in mehrfacher Hinsicht angemessen erscheint, von einer Auflösung der ursprünglichen Rechtstradition zu sprechen“ (S. 115).

Ich wünschte uns, daß wir aus einer spezifisch juristischen Perspektive Anlaß zu gleichem Optimismus hätten. Das Urteil des deutschen Bundesverfassungsgerichts zu § 218 erweist sich dabei erneut nicht nur als Rückschlag, sondern als Angriff auf die Würde der Frauen und ihr Bewußtsein von Recht und Gerechtigkeit. Trotz alledem – Tove Stang Dahls Buch ist Anregung genug, die männliche Jurisprudenz mit ihren eigenen Waffen auszuhebeln.

Sibylle Wankel

Bericht vom 13. Bundestreffen der Jurastudentinnen, -praktikantinnen und -referendarinnen

Unser Treffen im November 1992 fand wieder einmal in Edertal-Anraff statt und sollte inhaltlich an das Treffen des Vorjahres, d.h. Frauen und soziale Sicherung bzw. Sozialrecht, anknüpfen, auch wenn wir dieses Mal einen Schwerpunkt auf die europäische Dimension legen wollten.

Der Freitagabend war wie stets der Wiedersehensfreude und Begrüßung sowie einem allgemeinen Austausch der ca. 20 Frauen gewidmet. Einige von uns fühlten sich in dem gemütlichen alten Haus der Frauenbildungsstätte fast schon „heimisch“ und freuten sich auf die frische Milch am Samstagmorgen.

Das erste Referat am Samstag hielt Evelyn Böttger, wiss. Mitarbeiterin am reformierten Fachbereich in Hamburg im Bereich Sozialrecht und inzwischen Referendarin, über die Situation der Frau in der Rentenversicherung auch im europäischen Rahmen. Dabei zeigte sie vor allem die Nachteile auf, die Frauen praktisch überall durch die Zeiten von Kindererziehung, durch Lohndiskriminierung und überproportionale Vertretung in geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen bei der Berechnung der Rente erleiden. Wegen der eingeschränkten Anrechnung von Erziehungs- und anderen Ausfallzeiten sowie aufgrund des niedrigeren Lohnniveaus fallen die Renten der Frauen durchweg geringer aus als die der Männer. Dies gab uns Anlaß, die verschiedenen Ansätze einer Mindestsicherung – z.B. Grundrente in Höhe von 40% des Durchschnittslohns, zusätzl. Pflichtversicherung mit Arbeitgeberanteil oder bedarfsorientierte Mindestrente – zu diskutieren, wie sie in Entwürfen von Parteien bzw. innerhalb der EG schon seit geraumer Zeit vorliegen, bisher jedoch noch nicht umgesetzt sind.

Tina Ullrich, Referendarin und wiss. Mitarbeiterin für Strafrecht an der Uni Hamburg, hatte sich noch eingehender mit der europäischen Situation der sozialen Sicherung von Frauen beschäftigt und berichtete uns von ihren Ergebnissen in dem zweiten Referat. Die Betonung lag auf den EG-weiten Plänen zur Vereinheitlichung der Systeme sozialer Sicherung. Dabei ergaben sich keineswegs positive Aussichten für Frauen, da z.B. die Tendenz besteht, das Rentenalter für Frauen in der EG generell auf 65 Jahre anzuheben. Die Einbeziehung atypischer, d.h. auch geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse in die Sozialversicherung scheiterte bisher vor allem am Widerstand Großbritanniens und der BRD (sie!) bei der Verabschiedung einer entsprechenden EG-Richtlinie.

Wir unterhielten uns abschließend über mögliche Reformen des Rentenberechnungssystems zugunsten von Frauen, sahen uns aber angesichts des europäischen Konsenses der Wirtschaftsinteressen hin zu einer generellen Einschränkung der rentenrechtlichen Absicherung außerstande, einen für Frauen umsetzbaren Aktionsplan zu formulieren.

Danach hatten wir von diesem „sozialen“ Sozialrecht für Frauen genug, so daß es uns nicht schwerfiel, für's nächste Mal ein ganz anderes Thema zu vereinbaren: „Frauen und Strafvollzug“.

Außerdem wollten wir uns zur Abwechslung 1993 einmal im Sommer treffen. Was daraus wurde, seht Ihr an der folgenden Ankündigung ...

EINLADUNG

14. Bundestreffen der Jurastudentinnen, -praktikantinnen und -referendarinnen

Das Treffen findet vom **26.–28. November 1993** in der Frauenbildungsstätte Edertal in Edertal-Anrapp (bei Kassel) statt. Das Thema lautet:

FRAUEN UND STRAFVOLLZUG

Das sind Frauen, die „drin sitzen“, und Frauen, die sie verwalten. Das sind Gesetze und Hoffnungen und der tägliche Kampf um und mit Drogen und gesellschaftlicher Isolation. Es sind Hochsicherheitsgefängnisse und Sonderhaftbedingungen. Und noch viel mehr ...

Eine Referentin gibt es auch schon: *Rechtsanwältin Ursula Ehrhardt* aus Hamburg, eine Strafverteidigerin, die aus ihrer Arbeit u.a. Erfahrungen zu § 129 a StGB mitbringen wird. Daran werden sich hoffentlich Diskussionen und/oder Arbeit in Kleingruppen anschließen.

Anmeldungen bitte bis zum *Freitag, den 8. Oktober 1993*, an den *Personalrat für Referendarinnen am Hanseatischen OLG*, – zu *Hdn. Eva Kocher oder Insa Paul* –, *Karl-Muck-Platz 1, 20355 Hamburg*.

Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung betragen bei bis zu 10 Frauen DM 80,—, bei mehr Teilnehmerinnen DM 70,—. Allerdings ist die Teilnehmerinnenzahl auf 25 Frauen begrenzt.

Aufruf zum § 218

ANTWORT AUF DAS MACHTWORT

– Die Richter haben gesprochen –
wir werden handeln!!

Fünf Männer und eine Frau haben die absolute Mehrheit des Bundestages und den überwiegenden Willen der Mehrheit der Menschen in diesem Land durch ihren Richterspruch mißachtet. Dieses Urteil ist ein Angriff auf das Selbstbestimmungsrecht und die Würde aller Frauen.

Ab 16. Juni müssen Frauen für einen Abbruch selbst bezahlen. Wir brauchen daher sofort eigenes Geld, um Frauen helfen zu können. Wir rufen alle Frauen und Männer der Bundesrepublik auf, die Gründung einer eigenen Frauenkasse zu unterstützen. Zunächst durch Spenden zur Einrichtung eines Gründungsfonds, danach durch Mitgliedschaft, bzw. durch die Überweisung von Förderbeiträgen. Wenn jede Frau – und auch jeder Mann – monatlich DM 10,— (oder mehr, oder auch nur DM 5,—) per Dauerauftrag überweist, werden wir unsere eigene Kasse finanzieren können. Bis zum 16. Juni brauchen wir DM 50.000,—, um den ersten mittellosen Frauen helfen zu können.

Bitte überweist Euren Beitrag auf das Sonderkonto: Berliner Frauenbund 1945 e.V., Postbank Berlin, Konto Nr. 232 77-100, BLZ 100 100 10, Kennwort Frauenkasse oder Ärztekammer Berlin, Apotheker- und Ärztebank, Konto Nr. 170 113 4000, BLZ 100 906 03, Kennwort Frauenkasse

Bitte kopiert diesen Aufruf und gebt ihn an alle Frauen und Männer weiter, die Ihr kennt!

Gründungskomitee FRAUENKASSE: Prof. Dr. Schaeffer-Hegel; Senatorin a.D. Anne Klein; Frauenbeauftragte Helga Foster; Auszubildende Barbara Binek; Ika Klar-Frauenbund 1945 e.V.; MdA Renate Künast; Ellis Huber, Präsident der Berliner Ärztekammer; V.i.S.d.P.: Ika Klar, Johann-Georg-Str. 21, 10709 Berlin

ErstunterzeichnerInnen, ErstzahlerInnen:

Albrecht, Prof. Dr. Ulrich (Hochschullehrer); Albrecht-Heide, Prof. Dr. Astrid, TU Berlin; Bohley, Bärbel (Bürgerrechtlerin); Beckmann, Stefan (Student); Benschel, Dr. Udo (Stadtrat für Gesundheit); Bergmann, Dr. Christine (Senatorin für Frauen und Arbeit); Danckert, Dr. Peter (Jurist, Vorstand der Rechtsanwaltskammer); Demmel, Friederike (wissenschaftl. Mitarbeiterin der TU); Eisele, Prof. Dr. Holger (Senator der TU Berlin); Eschen, Klaus (Richter am Verfassungsgerichtshof Berlin); Fiedler, Jann (Rechtsanwalt und Notar, Vorstand der Rechtsanwaltskammer); Frommel, Prof. Dr. Monika (Vorsitzende der Strafrechtskommission); Hermann, Tim (Student); Herzke, Uwe (stellvertr. Senator der TU Berlin); Höbich von Holleben, Dr. Dorothea (Frauenärztin); Hölzl, Elisabeth (Studentin); Jordan Petra, M.A. (wissenschaftliche Mitarbeiterin der TU); Karras, Dr. Christa (Staatssekretärin vom Niedersächsischen Frauenministerium); Kernld, Stephan (wissenschaftl. Mitarbeiter der TU); Klar, Claus E. (Architekt); Klar, Dr. vet. Malte E.; Klotz, Sybill (Unabhängiger Frauenverband, MdA); Koegstadt, Thomas (Studentischer